



Fast alles selbst gemacht

Serie: Die Yachten und Boote der Mitglieder

Bootsbaumeister Uwe Baykowski von der Kieler-Yacht-Club-Werft hat das Kasko seiner Luffe 37 aus Dänemark nach eigenen Vorstellungen ausgebaut.

bootswirtschaft: Die Luffe 37 ist ein 11,18 Meter langer Kurzkieler, der bis vor kurzem 34 Jahre lang gebaut wurde. Wann haben Sie das Boot gekauft und warum sollte es eine Luffe 37 sein?

Baykowski: Ich habe das Boot nicht gekauft, sondern nur Einzelteile wie Rumpf, Deck, Kiel und Motor und Teile des Ausbaupakets. Das war im Jahr 2000. Dann habe ich angefangen, das Boot in Strände zusammengebaut und ausgebaut. Die Luffe 37 mit ihren schlanken und zeitlosen Linien hat mich immer schon begeistert. Sie ist einfach ein schönes Segelboot und segelt fantastisch, und man kann sie auch ohne Probleme alleine segeln.

bootswirtschaft: Sie hatten von Anfang an geplant, die Yacht selbst auszubauen. Gegenüber der dänischen Werft hatten Sie auch für den Rumpf- und Decksbau besondere Wünsche vorgebracht.

Baykowski: Ich hatte genaue Vorstellungen über die Festigkeit von Deck und Rumpf und habe die Werft beauftragt die Festigkeit durch eine weitere Lage 900 Gramm Triaxial-E-Glas-Gelege zu verstärken. Das bedurfte einer längeren Diskussion mit dem Werftchef, der es natürlich nicht für nötig gehalten hat, und musste natürlich bezahlt werden. Ich konnte mich aber durchsetzen und besitze jetzt wohl eine Luffe 37 mit einem ausgesprochen steifen Rumpflaminat.

bootswirtschaft: Was haben Sie im Endeffekt alles selbst an ihrer Luffe gemacht?

Baykowski: Vor dem Transport habe ich noch in Dänemark die Schotten einlamiert, damit der Rumpf überhaupt sicher transportiert werden konnte. Dann ist die Liste lang, es gibt ein Teakdeck und ich habe den Innenausbau modifiziert und durch Kirschholz verschönert. So gibt es bei meinem Boot viel mehr Holz im Innenausbau als in der Standardversion. Darüber hinaus sind auch der Pantrybereich und die Nasszelle komfortabler geworden. Es gibt einen Fäkalientank und auch

beim Exterieur gibt es Veränderungen wie zum Beispiel am Cockpitsüll Mahagoni. Die 37er ist so etwas wie eine Luxus-Luffe geworden.

bootswirtschaft: Sie sind bekannterweise ein begeisterter Segler. Segeln Sie auch Regatten mit ihrem Schiff und wie gehen diese meist aus?

Baykowski: Ich habe viele Regatten mit dem Schiff gesegelt. Das Boot segelt fantastisch wie ich bereits sagte. Deshalb segelte ich meistens vorne mit. Ob es nun die Mittwochsregatten des Kieler Yacht Clubs waren oder die Regatten der Kieler Woche. Jetzt wird meine Luffe allerdings nur noch zum komfortablen und schnellen Tourensegeln genutzt.

bootswirtschaft: Sie haben zwei Töchter, mit denen Sie und ihre Frau oft auf Törns gehen. Ist es auf der nur 2,75 Meter breiten Luffe nicht zu eng?

Maße Luffe 37

Länge: 11,18 m
Länge Wasserlinie: 9,70 m
Breite: 2,75 m
Verdrängung: 3,7 t
Ballast: 1,65 t
Segelfläche am Wind: 48 qm
Motor: 13 kW
Konstrukteure: Jörgensen/Andersen

Dadurch wurde schon der eine und andere Kunde überzeugt.

bootswirtschaft: Die Luffe ist seit vielen Jahren im „Bestzustand“. Ihnen wird es anscheinend langweilig. Sie haben ein zweites Boot gekauft.

Baykowski: Es ist ein zweites Traumschiff und nur zum Regattasegeln für mich: die 5.5 MR-Yacht „Sünnschien“, das ehemalige Olympiaschiff von Rudolf Harmsdorf von 1968. Es gibt viel zu tun an



Schlanke, schöne Linien und besonders gute Segeleigenschaften: Baykowskis Gründe für die Luffe 37. Das Teakdeck und der mit viel Edelholz gestaltete Ausbau des Kaskos stammt vom Eigner.

dem 1967 in Kanada gebauten 9,50-Meter-Langkieler. Aber ich freue mich darauf, wieder selbst als Bootsbauer praktisch und ästhetisch tätig werden zu können. Als Bootsbaumeister der Kieler-Yacht-Club-Werft und Sachverständiger bin ich ja eigentlich mehr Manager. In mir schlummert aber eine handwerkliche Seele.

bootswirtschaft: Und was wird mit der Baykowski-Luffe?

Baykowski: Das wird das Törnschiff bleiben und auch eine Art Mutterschiff und Tender werden, wenn ich mit der „Sünnschien“ auf Regattabahnen starte. Im 5.5er kann man ja nicht wohnen.



Baykowski: Überhaupt nicht. Bis zum Jahr 2000, als die Kinder noch kleiner waren, sind wir zu viert mit einem Folkeboot auf der Ostsee unterwegs gewesen. Im Vergleich zum Folkeboot ist die Luffe ein Raumwunder. Die Töchter kommen jetzt kaum noch mit. Da gibt es für mich und meine Frau Platz im Überfluss auf der schlanken Luffe.

bootswirtschaft: Gibt es Dinge, die Sie heute anders beim Ausbau machen würden?

Baykowski: Da muss ich wirklich nachdenken. Vielleicht würde ich den Navigationsbereich aufgrund der neuen Möglichkeiten mit elektronischen Seekarten und anderer Instrumente verkleinern. Aber das war vor 15 Jahren noch kein Thema.

bootswirtschaft: Als Bootsbaumeister der Kieler-Yacht-Club-Werft bieten Sie auch Um- und Ausbauten an. Ist dafür Ihr Boot so etwas wie ein Schaufenster für zukünftigen Kunden?

Baykowski: Auf jeden Fall. Vor allen Dingen das Teakdeck und der Innenausbau, aber auch die Beschlagsanordnung. Damit kann die Werft punkten.



Neues Objekt, neues Traumschiff: die bekannte 5.5 MR-Yacht „Sünnschien“.

Fotos: Baykowski, Bartels